



Die Tür zum deutschen Thriller

Regisseur Anno Saul und Kamerafrau Bella Halben drehen zur Zeit den ersten »richtigen« deutschen Thriller. Wie das geht, das verrät ein Besuch am Set von DIE TÜR in Neubabelsberg.

Sie liegt gleich hinter dem weiß gestrichenen Haus, dem mit den ungewöhnlichen Zinnenkränzchen und Türmchen, gestaltet von Gustav Lilienthal, dem Bruder des Luftpioniers. Vorbei an den gutbürgerlichen Villen mit ihren ausladenden Gärten im Stil des 19. Jahrhunderts liegt in einem unscheinbaren Trampelpfad die »Tür« zum Jahr 2001. »Das ist der Ausgang und gleichzeitig der Eingang in die Gegenwart und in die Vergangenheit«, sagt ein Crewmitglied flüsternd und deutet

Wenn ein Thriller in Cinemascope entsteht, stößt unsere Kadrierung an ihre Grenzen. Außerhalb des Bildausschnitts spielt Jessica Schwarz, auf die sich alle Aufmerksamkeit richtet – von rechts: Kamerafrau Bella Halben, Kameraassistent Daniel Leibold, Hauptdarsteller Mads Mikkelsen und Oberbeleuchter Klaus Kennemann.



Fototermin in Hamburg (von links): Regisseur Anno Saul und seine Schauspieler Mads Mikkelsen, Jessica Schwarz und Thomas Thieme.

Richtung Pfad. Von der Tür sieht man von hier freilich nichts. Inmitten des zarten Grüns austreibender Blattspitzen haben sich aber der Regisseur Anno Saul mit Kamerafrau Bella Halben und einem opulenten Equipment in der Enge einer Seitenstraße im Potsdamer Villenviertel Neubabelsberg eingepfercht.

Es ist der 25. April, zwanzigster Drehtag der Filmadaption des Bestsellers *Die Damalstür* von Akif Pirinçci. Ein Stoff, »aus dem man in Hollywood Blockbuster baut«, werben die Produktionsnotizen von Wüste-Film. Ein

»deutscher Thriller«, angesiedelt »zwischen Arthouse und Mainstream« soll es werden.

»Wir erzählen die Geschichte eines Mannes, der alles in seinem Leben verloren hat, weil er den Tod seines Kindes verschuldet hat«, berichtet Regisseur Anno Saul auf einer Bierbank sitzend die eigene Realisierung des Stoffes, nachdem die wichtigste Szene für diesen Tag abgedreht ist. »Und nach vielen Jahren, als der Held David am absoluten Endpunkt seines Lebens ist, entdeckt er eine Tür, dank derer er genau

an den Tag zurückkehren kann, an dem seine Tochter stirbt. Eine zweite Chance kriegt David aber nur für den Preis, daß er sein jüngeres Ich tötet und an seine Stelle tritt«. Es scheint alles vorhanden zu sein, was einen Thriller ausmacht: Spannung, Angst, Sex und Blutrünstigkeit.

Um die Originalität dieses Rezepts zu steigern, engagierte man die heimischen Schauspielerinnen Heike Makatsch und Jessica Schwarz, die an der Seite des Hollywood-erprobten Stars Mads Mikkelsen (*James Bond – Casino Royale*, *Adams Äpfel*) spielen.

Mit Autor Jan Berger, der für *Eine andere Liga* vor drei Jahren den »Adolf-Grimme-Preis« erhielt, und Regisseur Anno Saul, der mit *Kebab Connection* Aufmerksamkeit erregte, sollen der thematische Genre-Anspruch und die Unterhaltung vereinbar gemacht werden, informieren erneut die Produktionsnotizen. Vorbilder sehe man in Filmen wie *The Sixth Sense* und bezieht sich im gleichen Zug auf das Hollywood-Remake *Vanilla Sky* von Cameron Crowe, das ja selbst den Genre-Anspruch vom Arthouse-Original *Öffne die Augen* von Alejandro Amenabar mit dem Mainstream zu vereinbaren suchte. Deshalb adaptierte Drehbuchautor Berger Pirinçcis Vorlage nicht ohne sich von ihr zu entfernen.

»Wir hatten eine klare Motivation geschaffen, die es vorher nicht gab. Das ist die Rettung der Tochter«, erzählt Saul. Weil die Buchfigur nicht gerade

sympathisch erscheint, sahen sich Saul und Berger genötigt, die Dramaturgie ein wenig zu verlagern, »damit der Zuschauer das schluckt.« Immerhin habe man sich aber eng am Buch orientiert, was die Blutrünstigkeit angeht, lacht der Regisseur.

Für den »deutschen Thriller mit fantastischen Elementen« wurde ein Gesamtbudget von 4,3 Millionen Euro bereitgestellt, was vor allem dadurch ein Wagnis darstellt, da »ein deutscher Thriller auf dem deutschen Markt gerade kein Heimspiel ist«, erklären die Produzenten Ralph Schwingel und Stefan Schubert gegenüber *cinearte*. Hier handele es sich eben um einen »unüblichen Fall eines deutschen Genrefilms«.

Dabei lieferte der Schriftsteller Pirinçci schon einmal die Vorlage für eine vielfach beachtete deutsche Adaption für die Kinoleinwand – damals wagte sich Regisseur Michael Schaack mit *Felidae* an den unüblichen Fall eines deutschen Krimi-Zeichentrickfilms.

Was jedoch so vordergründig »heimisch« beworben wird, offenbart sich in der Ausführung als heimischer Export: »Wir machen keinen spezifisch deutschen Film«, erzählt nämlich Saul am sonnigen Set von *Die Tür* in Neubabelsberg. »Wir gestalten die Umgebung so, daß das Land nicht identifizierbar ist. Der Film wird eine Art universellen, europäischen Appeal haben. Weil es um eine universelle, sehr menschliche Geschichte geht, die keine Beschrän-

Schon einmal diente ein Bestseller von Akif Pirinçci als Vorlage für einen Kinofilm: Der Katzenkrimi *Felidae* kam als Zeichentrickfilm 1994 auf die Leinwände.

kung auf eine Nationalität hat«, so die Argumentation des Regisseurs auf die Frage, was denn spezifisch »deutsch« an diesem deutschen Thriller sei.

Was also bleibt, wäre der Wiedererkennungswert der Drehorte – wie dem Villenviertel in Neubabelsberg, das vor über 60 Jahren vielen Stars der Babelsberger Ufa-Filmstudios ein Domizil bot. So bewohnten das Haus mit den Zinnenkränzchen Heinz Rühmann und Marlene Dietrich, dem gegenüber wohnte wiederum der amerikanische Präsident Harry S. Truman während der Potsdamer Konferenz. Die Wahl fiel deshalb nicht zuletzt wegen der Häuser-Ästhetik auf drei Villen in diesem Viertel.

»Das Motiv ist immer ein Ausdruck dessen, was man erzählt«, berichtet

Saul. »Wir erzählen ja eine doppelbödi-ge Geschichte. Ein altes Haus hat einen alten Keller, man weiß nicht, was hinter der nächsten Ecke ist und wie viele Leichen im wahrsten Sinne des Wortes im Keller liegen«.

Dabei hätten dem Regisseur im gleichen Viertel auch modernere Häuser zur Verfügung gestanden, die einen europäischen Appeal des Films viel mehr gestützt hätten. »Wir haben uns damit tatsächlich auseinandergesetzt. Doch moderne Architektur suggeriert immer Transparenz, das paßt nicht«.

Um die Geschichte ins rechte Bild zu setzen brauchte Anno Saul jemanden, »der einen gewissen Rock'n'Roll-Stil hat und einer gewissen Unkonventionalität zustimmt«. Dieses Pendant fand Saul in der Kamerafrau Bella Halben, die mit Hans Steinbichlers *Hierankl* vor fünf Jahren schon einmal eine ungewöhnliche Bilderwelt entworfen hatte. »Sie hat Mut zum Unkonventionellen«, erzählt Saul, immerhin drehe man den Film in Cinemascope.

Doch den technischen Aufwand und die schweren Kameras wiegt die Bildästhetik auf – »wir werden eine sehr bewegte Kamera haben und arbeiten mit vielen Aktsprüngen. Auch machen wir viele massive Zu- und Wegfahrten«, erzählt der Regisseur im Namen seiner Kamerafrau, die zum Pressetermin üblicherweise nicht eingeladen war.

»Gerade die Kamera aus der Hand ist etwas Besonderes, weil sie in den Genrefilmen verhältnismäßig selten

vorkommt. Bei uns dagegen macht sie einen Anteil von ungefähr 40 Prozent aus«.

Die Kamerafrau drehte mit Arri ST, LT und einer 235 auf 64-, 250- und 400-Asa-Material von Fuji. Als Objektive nutzt sie Zeiss *Master Primes* und je ein langes und kurzes *Optimo* von Angenieux. Das Grading wird in Berlin bei Arri stattfinden.

Nicht zuletzt waren auch die Produzenten Schwingel und Schubert beeindruckt, wie Bella Halben ihren Filmen stets »einen Look verleiht und eine geschlossene Bilderwelt generiert«. Vielleicht ist es deshalb gerade diese vielversprechende Fähigkeit von Halben, welche die Ansprüche eines verkaufsfördernden Moments dieses »deutschen Thrillers« mit seinem Inhalt vereinbaren wird.

Karolina Wrobel

www.wuestefilm.de

Die Tür Thriller. Deutschland 2008
Wüste Film Regie Anno Saul Drehbuch Jan Berger Vorlage Akif Pirinçci Szenenbild Börries Hahn-Hoffmann Szenenbildassistentin Kathrin Najmrodzki Studio-Kulissenbauleiter Seth Turner Graphic Artist Annelie Wheeler Requi-

sitenfahrer Heribert Biermann Besetzung Deborah Congia Bildgestaltung Bella Halben Steadicam Operator Heinz Wehsling Kameraassistent Daniel Leibold Materialassistent Jakob von Lenthe Standfotografie Nadja Klier Kostüme Katrin Aschendorf Kostümbildassistentin Tina-Jane Krohn Garderobe Natali Stefanovic Oberbeleuchter Klaus Kennemann Beleuchter Steffen Birker Zusatzbeleuchter Martin Wittlich, Andreas Knäblein, Roman Gutt Lichtassistent Thorsten Klein Kamerabühnenassistent Johannes Päch Maske Barbara Kreuzer, Katharina Nädelin Zusatzmaske Alexandra Skrzypczak, Kathi Kullack Produktionsleitung Ingrid Holzapfel Produktionskoordination Birgit Nentwig Erste Aufnahmeleitung Nina Hilzinger Motivaufnahmeleitung Torsten Ooppel Setaufnahmeleitung Peter Wilms-Assistent der Aufnahmeleitung Jérôme Dupuis Assistent der Motivaufnahmeleitung Maxim Juretzka Produktionsfahrer Denis Seeligmann Produzenten Stefan Schubert, Ralph Schwingel Koproduzent Christoph Müller Producer Björn Vosgerau Regieassistentin Thomas Brück Zweite Regieassistentin Ulla Bay Lührssen Continuity Susanne Liebetreu Montage Tobias Haas Stunt Koordinator Ronnie Paul Stuntman Uwe Maßhardt, René Lay Ton Jörg Krieger Kinderbetreuung Dorothea Trebs Darsteller Mads Mikkelsen, Heike Makatsch, Jessica Schwarz, Thomas Thieme, Nele Trebs Drehorte Berlin Drehzeit 26. März bis 22. Mai 2008 Bildnegativmaterial 35mm Verleih Senator.

